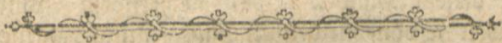
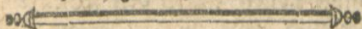




mit einer Art rohter Kitt verrichten, und darüber viel Zeit verlieren müssen. Die Stockfarb ist von Bleyweiß und ungekochtem Leinöhl gemacht, man kan aber auch gekochten Leinöhl darzu nehmen, so dick, daß sie einem ordentlichen Brodteig gleiche; hernächst läßt man sie recht trucken, alsdan werden die Körb, wan man Schwärme darin fassen, oder selbige zum untersetzen brauchen will, mit Melissenkraut und etwa Hönigwasser inwendig recht gerieben, hierdurch bleiben sie gerne darin, dan die Melisse ist denen Bienen sehr angenehm.



Was beim Bienenkauf in acht zu nehmen.



S. V.

Erstlich die Zeit, wan man sie kauffen soll. Selbige ist nicht im Sommer, dan leyden sie nicht gern, daß man sie aufhebt, und von einer Stelle zur andern bringet. Es ist auch so weit schädlich, weilen sie zu dieser Zeit das mehrste einbringen sollen. Wan sie aber versetzt werden, verstreichen einige Tage, ehe sie sich an den neuen Stand gewöhnen, bevor sie den Flug fassen, und die Derter finden, wo sie Nahrung
an



antreffen. Im Herbst ist es auch nicht ohne Gefahr, Bienen zu kaufen, dan erstens müssen sie die Nahrung missen, deren sie gewohnt, und zweitens kan ein kalter Winter kommen, wodurch der König mit dem Volk erfrieret, und der Käufer vor sein Geld nichts behalt als Wachs und Hönig, nebst dem Korb. Im Winter müssen die Bienen gar nicht gerührt werden, dan da mangelt ihnen dasjenige, womit sie ihre Körbe wieder an das Unterbrett befestigen, und sich vor die nie dringende Kälte bewahren können.

So bleibe also die Frühlingszeit die beste zu diesem Handel. Dan währenddem Winter haben sie ohnehin den Ausflug ziemlich vergessen, und müssen sich üben denselben von neuem zu lernen. Man kan nach dem Winter sehen, ob Rathen, Hönig und Bienen noch gut sind, weilen einige zwar gut in den Winter kommen; aber matt und elend wieder heraus. Man befließe sich also tüchtige Bienen zu kaufen, welche nicht zu jung noch zu alt sind. Die in den Körben, welche zwanzig Pfund und darüber schwer sind, kan man sicher kaufen; hingegen die gar alte Bienen so wohl in Stöcken als Körben, wan sie schon voll Hönig und Volk sind, muß man nicht kaufen, dan es ist um ein oder zwei Jahr zu thun, so sind sie hin wie die alte Kühe und Pferde. Die jungen Bienen erkennet man (1) am Korb oder Stock, sind dieselbe noch neu, so können die Bienen nicht lange darin gewohnt haben. Weilen man aber auch oft alte Stöck
oder



oder Korb zu jungen Bienen braucht, so hat man (2) ein Merkmal an den Wachstaffelen. Sind dieselbe noch weiß oder gelb, und dabei dünn, so sind die Bienen nicht veraltet; sind aber die Staffeln schwarz und dick, oder das Honig darin zuckerhaftig oder gekrönt, so sind die Bienen alt. (3) An den Bienen selbst, hat man Kennzeichen, ob sie jung oder alt sind. Da die Jungen sind schwarz braun und glänzen, als wan sie mit Firnis bestrichen wären; die Alten aber sind dunkeler braun haarig, runzelig, und etwas ohngestalt. Die junge Bienen sind anfänglich ganz weiß, hernach werden sie gelb, dan braun, und zuletzt schwarz braun, fast wie ganz schwarz, die Körbe sind am besten, wan sie im zweiten oder dritten Jahr sind, im vierten gehen sie noch an, aber im fünften ist ihnen in Körben nicht mehr zu trauen; die aber in Stöcken wohnen, dauern mehrere Jahren. Wan die Bienen sehr klein sind, so ist der Schwarm aus einem alten Korb. Dan je älter die Wachstaffelen werden, desto enger werden auch die Zellen, und so viel kleiner die jungen Bienen darin. (4) Müssen die Bienen nicht krank seyn. Ist der Korb oder Stock noch neu, und die Bienen darin sind schwarz, haarig und ohngestalt, so erbeller dadurch, daß sie krank sind; brausen sie aber und stechen frisch um sich, sehen munter und glat aus, so sind sie noch gesund. (5) Muß der Korb oder Stock voll Bienen und Honig seyn. Solches zu erfahren hebet man



man den Korb auf, was dan das Aug siehet, daß betriegt das Herz nicht. Die Bienen kan man sehen sitzen; sie kommen auch bald zum Bewillkommen heraus, und sehen zu; ob man mit einer guten Bienentafel und Handschuhen versehen ist? Wan die Körb sehr schwehr sind, und man die Hönigtasseln bis unten weis angeklebt siehet. (5) Der Korb oder Stock muß nicht haufällig seyn, dan wan das Volk schon recht gut wäre, so mußte es doch die einfallende Wohnung aus Noth verlassen. (6) Müßten die Bienen von einem gekauft werden, der den Ruhm hat, daß seine Bienen gut sind. Höret man aber, daß er raubfäule oder hönigmangelnde Bienen habe, so muß man keine bei selbigem nehmen. Dan Art laßt nicht von Art. Wan man Bienen bei einem findet, der an einem mageren Ort wohnt, die sind allezeit vorzüglich deren, welche an einem guten Ort gestanden, zu kauffen.

Viele Aberglaubige sagen, man sollte keine Bienen kauffen, deren Herr inner Jahrs Frist gestorben, ich aber sage, wan die Bienen vorher untadelhaft gewesen, und noch an Wachstasseln, Hönig, Volk und Korb gut sind, so kan man sie kühn kauffen. Wan sie so wohl, als von dem verstorbenen Herrn gewartet werden, so werden sie die Mühe wohl belohnen, dan es ist gemeiniglich die Ursach, warum herrenlose Bienen bald abgehen, weil sie nemlich nicht so wohl in acht genohmen werden, als vorhin. Sie sind übrigens merksame Thiere, sie lernen ihren

Aufs



Aufwarter und Gutthäter kennen, lieben ihn, und halten ihm viel zu gut, was sie von anderen nicht leiden. Wan ein Unbekanter nahe zu ihrer Wohnung komt, oder sich dahin stellet, wo sie ihren Ab- und Zuflug haben, so wird er bald erfahren wie sie auf ihn los stürmen und wo sie ihn bloß finden, stechen. Deswegen ist es nicht schädlich sonderen gut, wan der Bienenwarter täglich zu ihnen gehet, und nach ihnen siehet, sich auch betrachten lasset. Wan hernach ein solcher Warter stirbt, und sie von ihren Feinden leiden müssen, so merken sie es bald; lassen den Muth sinken, und verderben. Wan aber der Nachfolger auch fleißig Sorg vor sie traget, so werden sie ihr Gewerbe eben fleißig fortsetzen.

Wie viel Korb man sich vor den Anfang antauffen soll, ist nicht leicht zu bestimmen, dan jeder muß mit seinem Beutel hierunten zu rath gehen. Hier kostet ein Korb, gleich nach Lichtmeß wan kein Schnee mehr liegt, (welches auch die rechte Zeit ist wan man kauffen muß) dritthalb bis drei Mhl, dieses ist aber deswegen nicht festzustellen, weilen der Preis steigt und fällt, nachdem der Winter vor die Bienen schlecht, oder gut ausgefallen.

Die Bedingnüssen so bei dem Bienenkauf gemacht werden, sind ohngefehr folgende. (1) Daß der Verkäuffer dem Käuffer die Bienen so lang gewehren wolle bis der Apfelbaum blühet. (2) Daß sie nicht gestohlen, und der Käuffer desfalls nicht soll belangt werden. (3) Daß es



keine raub Bienen sind, davor muß der Verkäufer stehen. Im übrigen ist er keine Gewerkschaft zu leisten schuldig, wann es nicht abgeredet worden. Sie müssen nicht allein zur rechter Zeit gekauffet, sondern auch gleich auf des Käuffers Bienenhaus hingebtragt werden. Die Zeit. Wie vorhin gemeldet ist das Frühejahr, nemlich so bald der Schnee weg ist, und ein warmer Tag sich einstellt, im Schnee ist solches nicht wohl thunsich, dan diejenige Bienen, welche heraus fliegen, fallen in den Schnee, verkalten und sterben, wann man sie schon wieder aufhebt, und in ihre Wohnung bringet. Eine Biene welche überwintert, ist $\frac{1}{2}$ Stüber werth, wegen dem Nutzen so man im Sommer an Wachs, Honig und Jungen von ihr haben kan.

Wie die Bienen von einem Ort an den anderen am besten zu überbringen, solches ist leicht von dem Verkäufer zu erfahren, welchen man auch nöthigen falls dahin bedingen kan, daß er die erkaufte Stöck oder Korb ohnbeschädigt, an Ort und Stelle hinliefere soll. Hier alles so genau zu beschreiben ist mein Vornehmen nicht, weilen dadurch das Buch vergrößert, vertheurt und doch zu weiter nichts dienen würde

Vom